

AG Berliner Mitte der Stiftung Zukunft Berlin:

Kolloquium „Macht das Marx-Engels-Forum zu einem Weltgarten!“ am 18.6.2019 in der Stadtwerkstatt Berlin, Karl-Liebnecht-Straße 11 – **Vorbereitung einer Neugestaltung des Parks an der Spree** (sog. Marx-Engels-Forum).

Klingelhöferstraße 7
10785 Berlin

Tel. +49 30 26 39 229-0
Fax +49 30 26 39 229-22
mail@stiftungzukunftberlin.eu
www.stiftungzukunftberlin.eu

Stifter

Dieter Rosenkranz

Stiftungsrat

Christine Bergmann (Vorsitzende)
Andreas Gebhard (stellv. Vors.)
Henry Bren d'Amour
Jutta Croll
Thomas Risse
Thomas Rühle
Markus Schächter
Peter Schiwy
Reinhard Uppenkamp

Vorstand

Volker Hassemer (Vorsitzender)
Karin Kohler
Stefan Richter (Geschäftsführend)

A. Gesamtkonzept zur Berliner Mitte:

Die zehn Bürgerleitlinien zur Stadtdebatte „Alte Mitte, neue Liebe“ 2016 haben unter Beteiligung der Stadtgesellschaft für das Gesamtgebiet vom Humboldt-Forum bis zur S-Bahn Alexanderplatz erste Vorstellungen zur Weiterentwicklung erbracht. Das bisher Marx-Engels-Forum genannte Feld zwischen Spree und Spandauer Straße soll danach grün bleiben. Aber es muss als Teil des größeren Gebiets von der Spree über den Rathausplatz bis zum Fernsehturm zugleich Zeugnis der Berliner Aufklärung, der Auseinandersetzung Berlins mit der Welt und als **Visitenkarte Berlins** Ausdruck seiner Internationalität und Weltoffenheit werden. Die Fertigstellung des Humboldt-Forums bringt einen zusätzlichen internationalen Akzent mit hoher Besucherfrequenz in die Stadtmitte und erfordert eine Gestaltung der unmittelbar angrenzenden Freiflächen inklusive der Spreeufer in besonderer Qualität. Die AG Mitte der Stiftung Zukunft Berlin hat in ihren „Essentials“ zu dem gesamten bisher sehr vernachlässigten Gelände der Berliner Mitte Grundlagen einer Neugestaltung definiert. Für den westlichen Teil mit dem zur Zeit wegen des U-Bahn-Baus aus seiner Mitte verschobenen Denkmälerensemble um die Marx- und Engels-Skulpturen des Bildhauers Ludwig Engelhardt wird vorgeschlagen, durch eine neue Gestaltung der Parkanlagen den im Humboldt-Forum präsentierten und kommentierten Kulturen der Welt ihre Wurzeln und Existenzgrundlagen in den entsprechenden Pflanzenwelten als Ort des Dialogs und der Reflexion gegenüber zu stellen.

B. Strukturelle Themen zum Marx-Engels-Forum:

Das am 18.6.2019 in der Stadtwerkstatt Berlin veranstaltete Kolloquium hat folgende Rahmenbedingungen für den neu zu gestaltenden Park zwischen „Humboldt-Forum“ und „Rathausforum“ erbracht:

1. Kriterien der Stadtplanung: Auf dem Gelände sollten die Geschichtsreste im Boden weiterhin geschützt bleiben und allenfalls hier und da als „archäologische Fenster“ geöffnet werden. Unmittelbare offene Verbindungen zu allen umliegenden Gebieten sollten sichergestellt beziehungsweise zurückgewonnen werden. Nach dem Straßenplan der Vorkriegszeit könnte der Park in Felder gegliedert werden, sodass etwa die Trasse der früheren Heiliggeist-Straße die Nord-Süd-Verbindungen zum Gebiet nördlich der Karl-Liebnecht-Straße und zum südlich angrenzenden Nikolai-Viertel wiederherstellen könnte. Besonders wichtig für den neuen Park bliebe die **Einbindung in das neue Gesamtkonzept** der Berliner Mitte mit der Urbanisierung der Karl-Liebnecht-Straße und der östlich anschließenden Spandauer Straße sowie mit dem nach den Leitlinien als „Ort der Demokratie“ zu gestaltenden Rathausplatz. Auch dort sollten die Verbindungen zu den angrenzenden Quartieren zurückgewonnen und auf dem Platz erlebbar gemacht werden. Die Ost-West-Achse der DDR-Planung sollte durchgehend offen bleiben als übergeordnetes Ordnungselement zwischen Fernsehturm, Rathaus, Marienkirche und Schlosskuppel. Eine Flaniermeile sollte als reine

Fußgängerzone zukünftig vom Schlossplatz mit dem dort wieder zu errichtenden Schlossbrunnen über die Rathausbrücke den Park der Welt am Marx-Engels-Forum erschließen und als „Geschichtsmeile“ am Roten Rathaus vorbei bis zum Alexanderplatz führen.

2. Bedeutung und Zukunft des Stadtgrüns in Berlin: Der Park „Mensch und Pflanze“ sollte als Zentrum der Pilotgebiete für urbanes Grün und modernen Umgang mit Pflanz- und Pflegekonzepten in der Berliner Mitte verstanden werden. Die weltweite Entdeckung der Pflanzen sowie ihre vielfältige Nutzung zur Ernährung, als Werkstoff, zur Energiegewinnung bis hin zur Gestaltung der Stadt soll hier vermittelt und ihre Rolle für die künftige urbane Gesellschaft thematisiert werden. Im benachbarten Umfeld könnte am Beispiel des Schlossplatzes die Weiterentwicklung der Berliner Schmuckplatzanlagen entworfen werden, um die Berliner Gartenbaukultur anschaulich zu machen. Die Neugestaltung des Boulevards „Unter den Linden“ könnte moderne Bau- und Pflegekonzepte in der Stadt der Zukunft vermitteln. Im Park selbst müssen inhaltliche Schwerpunkte das Gleichgewicht zwischen Grünflächen, Bäumen und Sträuchern erbringen. Er sollte ein **Zielort** zum Verständnis der Rolle der Natur in der modernen Stadt bis zum Naturschutz und zur funktionalen Bedeutung des Grüns u.a. bei Stadtklima, Stoffkreisläufen und Regenwassermanagement werden, aber auch zur „Einwanderungsgesellschaft der Pflanzen“ im multikulturellen Berlin und als Demonstrations- und Testgebiet für neue Pflanzensortimente sowie unterschiedliche Bepflanzungskonzepte. Darzustellen wäre auch die Verantwortlichkeit des Menschen für Natur und Klimawandel. Es muss gezeigt werden, welche Pflege die hohe Qualität der Garten- und Grün-Anlagen in der Stadt und deren Nachhaltigkeit fordert.

3. Bepflanzung der Neuanlagen: Der Respekt vor dem Vorhandenen muss sichern, dass Lokales und Globales in diesem neuen Berliner Park zwischen Rathausplatz und Humboldt-Forum in Einklang kommen. Die verschiedene Herkunft der Pflanzen aus aller Welt, die verschiedenen Formen der Gärten in aller Welt, das Verhältnis von Zierpflanzen und Nutzpflanzen aus verschiedenen Weltgegenden, auch das Aufzeigen der „Säulen der Welternährung“, muss ein aufschlussreiches **Gegenbild zu den verschiedenen Artefakten** im künftigen Humboldt-Forum bilden. Ein Wechsel der Auswahl des Angepflanzten, auch mit möglichen Ausstellungen in temporären Randpavillons wäre zu erwägen. Dort könnten Demonstrationsobjekte gezeigt werden, und Aktionen wie eine Grünmesse durchgeführt werden, die bspw. in Kooperation mit einer Baumschule stattfinden könnte. Mehr als der benachbarte Lustgarten sollte dieser Park in der Berliner Mitte auf die „Welt im Garten“ des Botanischen Gartens in Dahlem oder auf die „Gärten der Welt“ in Marzahn verweisen, überhaupt auf die Bedeutung der Grünanlagen in der Großstadt Berlin.

4. Bezug zur Spree: Leider lassen die zur Zeit auf der Spreeseite des Humboldt-Forums entstehenden Terrassen keinerlei Bezug zum anderen Flussufer erkennen, an dem sich das Marx-Engels-Forum und die Spree in einem Grünbereich begegnen. Hier muss das Humboldt-Forum ein stadträumlich und ästhetisch neues, aber ebenbürtiges Gegenüber bekommen. Auch sollten die Uferwege der Spree stromauf- und stromabwärts von hier aus erschlossen werden: der Fluss muss mit einer hoffentlich bald wachsenden neuen

Wasserqualität seiner Erholungsaufgabe im Zentrum Berlins deutlicher zugeführt werden. Ein Blick auf die Geschichte der Spree mit den noch im frühen 20. Jahrhundert in der Stadtmitte vorhandenen Badeanstalten wäre hilfreich.

C. Allgemeine Hinweise und Wünsche für eine mögliche Ausschreibung:

Beim Kolloquium hat man sich dafür ausgesprochen, den neu zu gestaltenden Park nicht zu umzäunen und darin keine weiteren Denkmäler in der Form großer Skulpturen auf Dauer aufzustellen. Das Denkmälerensemble um Marx und Engels sollte statt als Emblem der ehemaligen DDR auf die welthistorisch bedeutende Berliner Aufklärung Bezug nehmen: von ihm aus kann die Topographie von Personen und Orten der Aufklärung in der Umgebung erschlossen werden. Sollten die Grünflächen nördlich des Humboldt-Forums gegenüber dem Lustgarten Anklänge an die von A. von Humboldt besuchten Vegetationszonen bieten, müsste hier im Park weitergehend über die von Berlin ausgehenden Forschungen zur Natur weltweit, zur Nutzbarmachung der Pflanzen und zur biologischen Vielfalt in Berlin informiert werden. Man war sich aber einig, den Park mit den Fragen zu Pflanzen aus aller Welt nicht zu überfrachten und Erklärungstafeln zu vermeiden; tiefer gehende Informationen könnten medial vermittelt werden. Man wünscht sich den „Park der Welt“ dagegen als einen **Ort der Begegnung** für Anwohner, Berliner, Besucher und Touristen mit besonderen Anlässen zum Verweilen und mit hoher Aufenthaltsqualität. Bei der Entwicklung, Instandhaltung und Pflege des Parks wurde an partizipative Modelle gedacht. Wichtig schien ein neues **Verkehrskonzept**. Vor allem für die Karl-Liebknecht-Straße als öffentlichen Raum ohne Tram-Gleisbett; für die Umwandlung der Spandauer Straße in eine Verbindungsfläche zwischen Park und Rathausplatz und als Spange zwischen Molkenmarkt und Hackeschem Markt; für die Rathausstraße als Fußgängerzone ohne Verkehrsbarrieren wie ein Gleisbett für eine Tram.

Da die Eröffnung des Humboldt-Forums unmittelbar bevorsteht, wünscht sich die AG Mitte in der Stiftung Zukunft Berlin nach dem Kolloquium vom 18. Juni 2019 in der Stadtwerkstatt Berlin eine **baldige Ausschreibung** zur Gestaltung des gegenüber liegenden Parks mit den Denkmälern von Marx und Engels als besonderen Zielort im Zentrum der Bundeshauptstadt Berlin. Die Ausschreibung sollte allerdings Teil eines Wettbewerbs zum Gesamtareal der Berliner Mitte im Dreiklang von Park an der Spree, Rathausforum und Gebiet um den Fernsehturm sein.

(AG Mitte der SZB, 3.7.2019)